

Grünwärts

Ortsplanungsrevision kommt am 30. November 2025 an die Urne

FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT IN RISCH

« Nach zwanzig Jahren ist es wieder so weit: Die Gemeinde Risch überarbeitet ihre Zonenpläne und die Bauordnung. Seit gut vier Jahren wird an dieser Ortsplanungsrevision gearbeitet – ein Prozess, wie ihn unsere Gemeinde das erste Mal durchlief. Bevölkerung, Gewerbe, Vereine und Parteien wurden mit verschiedenen Dialoganlässen und Mitwirkungsverfahren einbezogen. Auch externe Planungsbüros haben ihr Fachwissen bei den verschiedenen Fokusgebieten eingebracht. Wir Grüne Risch-Rotkreuz begrüßen diesen offenen Prozess. Von Anfang an haben wir uns aktiv beteiligt. Nicht nur mit Stellungnahmen in den Mitwirkungsverfahren zur räumlichen Strategie oder zur revidierten Bauordnung, sondern auch durch den direkten Austausch mit der Bevölkerung. Auf dem Kreuz- und Dorfplatz haben wir das Gespräch mit Jung und Alt gesucht, Ideen aufgenommen und die Menschen motiviert, sich einzubringen. Diese breite Beteiligung ist sicher ein Gewinn für die Gemeinschaft unserer Gemeinde.

Weberareal mit mehr preisgünstigen Wohnungen gefordert

Seit bald vierzig Jahren setzen wir Grüne Risch (vormals Gleis 3) uns für bezahlbaren Wohnraum ein. Mit der Ortsplanungsrevision bietet sich nun eine grosse Chance: Georges Weber überlässt der Gemeinde gratis ein Grundstück von 27'000 Quadratmetern. Das sogenannte «Weberareal» zwischen Allrütli, Berchtwilerstrasse und Autobahn gelegen, wird mit der vorliegenden Ortsplanungsrevision neu eingezont. Auf dem Weberareal soll auch Wohnraum entstehen, der nach der Planung der Gemeinde 30 Prozent preisgünstig sein soll. Das ist erfreulich: Doch ist in der heutigen Wohnungskrise dieser Vorschlag mit nur einem Drittel aus unserer Sicht zu wenig ambitioniert. Wir fordern 50 statt nur 30 Prozent preisgünstige Wohnungen auf dem Weberareal, zumal der Baugrund geschenkt wurde. Das wären um die 100



Das Weberareal an der Berchtwilerstrasse wird bis 2040 die einzige neue Bauzone der Gemeinde sein.

zusätzliche Wohnungen, die für Familien, Alleinstehende oder ältere Menschen bezahlbar wären. Verglichen mit den rund 5'000 Wohnungen in der ganzen Gemeinde ist das ein bescheidener Anteil – aber es wäre ein Anfang mit Signalwirkung. Darüber hinaus soll die Gemeinde Risch mit starken Wohnbaugenossenschaften zusammenarbeiten. Diese bauen in der Regel um einiges günstiger als private Investoren. Zudem verfolgen diese keine kurzfristige Rendite, sondern eine nachhaltige Bewirtschaftung im Interesse der Bewohnerschaft.

Bei den Einwendungsverhandlungen hat der Gemeinderat auf verschiedene Anliegen, auch der Grünen Partei, reagiert und einige Kompromisse gemacht. Doch bei unserem zentralen Anliegen von 50 Prozent bezahlbarem Wohnraum beim Weberareal hält der Gemeinderat an 30 Prozent fest. Somit halten wir unsere Einwendung bewusst aufrecht. Nicht, um die gesamte Revision zu bremsen, sondern um ein wichtiges Signal zu setzen: Es braucht mehr Mut für bezahlbaren Wohnraum, gilt doch zudem unsere Gemeinde als vermögend.

Liebe Stimmberechtigte, am 30. November 2025 liegt eine wichtige Weichenstellung vor uns. Stimmen auch Sie Ja zur Rischer Ortsplanungsrevision für eine lebenswerte, nachhaltige, soziale und zukunftsfähige Gemeinde. »

Konradin Franzini, Co-Präsident und Kantonsrat Grüne Risch-Rotkreuz

Weitere Informationen zu unseren Einwendungen und zu unserer Vision für die Gemeinde Risch finden Sie auf unserer Website: www.gruene-rischrotkreuz.ch

ABSTIMMUNGSPAROLEN 30. November 2025

- Ja** zur Ortsplanungsrevision
- Ja** zum Wahlrecht für Menschen mit Beeinträchtigung (ZG)
- Nein** zur Steuersenkung (ZG)
- Nein** zur OECD-Umsetzung (ZG)
- Ja** zur Initiative für eine Zukunft (CH)
- Nein** Service-Citoyen-Initiative (CH)

Sicherheit beim Langsamverkehr

MEHR FUSS- UND VELOVERKEHR ERMÖGLICHEN

« Nach den Ferien ist für viele Kinder der Schulweg wieder Alltag – für einige vertraut, für andere neu, neu auch weil Baustellen gewohnte Routen versperren. Eines ist klar: Viele Kilometer werden täglich von Klein und Gross zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegt.

Damit unsere Kinder sicher und pünktlich am gewünschten Ort ankommen, braucht es ein gut ausgebautes und attraktives Netz an Fuss- und Velowegen. Diese müssen sicher, direkt und wenn möglich dem Autoverkehr vorzuziehen sein. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision wurde die Richtplankarte Fuss- und Veloverkehr neu aufgelegt. Sie zeigt zukünftige Wege, doch eine konkrete Umsetzungsagenda fehlt dazu. Liebe Leserschaft, jede Person kann bei der Gemeindebehörde nachfragen, wie es mit der aktuellen Umsetzung eines Weges aussieht und ebenso auf auffällige Verkehrsmisstände aufmerksam machen.



Wir begrüßen die in der Ortsplanungsrevision angedachte Einführung einer maximalen Parkplatzanzahl bei Neubauten. Doch angesichts des Verkehrsaufkommens im Dorfzentrum Rotkreuz und um den Forrenkreisel braucht es dazu konkretere Vorgaben.

Mit dem geplanten Ausbau des Bahnhofs Rotkreuz im Rahmen von Zimmerberg II, mit Umsetzung 2040, und dem Bevölkerungswachstum wird es noch wichtiger, dass möglichst viele Wege sicher und schnell zum Bahnhof und zu den Bushaltestellen zurückgelegt werden können.

Eine Fehlplanung ist die Aufnahme des Autobahn-Halbanschluss Rotkreuz Süd im Richtplan des Kantons Zug. Dagegen wehren wir uns weiterhin. Der gut ausgebaute Veloweg von Rotkreuz nach Buonas, Risch bis nach Küssnacht würde in jedem Szenario durchschnitten und damit unattraktiver und unsicherer werden.

Für die Grüne Partei ist klar: Diese Wege für den Langsamverkehr müssen oberste Priorität bekommen und die Gemeinde soll die Realisierung aktiv vorantreiben. »

Marcel Straumann, Vorstandsmitglied und Familienvater

Nachhaltigkeit in der Gemeinde Risch

DIE GROSSE BEDEUTUNG EINER NACHHALTIGEN ORTSENTWICKLUNG

« Eine nachhaltige Ortsentwicklung erfordert ein langfristiges, integriertes Konzept, das ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte vereint. Ziel ist es, die Attraktivität eines Ortes zu steigern, Ressourcen effizient zu nutzen und die Lebensqualität für alle mindestens zu erhalten. Dabei sind folgende Bereiche besonders wichtig:

1. Ressourcenschonende Raumentwicklung: Kompakte Siedlungen und gezielte Nachverdichtung schützen Böden und schaffen Raum für Erholung.
2. Nachhaltige Mobilität: Förderung von Fuss- und Veloverkehr, ÖV-Anbindung, Sharing und E-Mobilität.
3. Klimafreundliche Energieversorgung: Effiziente Gebäude, erneuerbare Energien und smarte Netze.
4. Soziale Durchmischung und Integration: Vielfältige Wohnformen und Gemeinschaftsflächen stärken den Zusammenhalt.
5. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit: Regionale Betriebe fördern, nachhaltige Jobs sichern, Umwelt und Wirtschaft in Balance halten.

Unsere Gemeinde Risch setzt, gezwungenermassen, auf Verdichtung. Wichtig dabei ist, dass die Balance zwischen Wachstum und Naturschutz und offenen Flächen bewahrt wird. Während unversiegelte Flächen, Grünflächen oder auch grüne Ausgleichsflächen, wie zum Beispiel Dachbegrünungen, noch eher zu kurz kommen, legt die Gemeinde grossen Wert auf die Wahl der Energieversorgung sowie der Baumaterialien.

Im Bereich Mobilität hat Risch Rotkreuz mit der hervorragenden Anbindung an den öffentlichen Verkehr beste Voraussetzungen, um den Individualverkehr zu reduzieren. Potenzial gibt es beim Ausbau von Fahrradwegen, Carsharing-Angeboten und Elektroinfrastruktur für Fahrzeuge.

Im sozialen Bereich stärken Angebote wie kulturelle und sportliche Veranstaltungen und Dorffeste das Zusammenleben. Es fehlt aber weitgehend an bezahlbarem Wohnraum, was eine Durchmischung aller Bevölkerungsschichten beeinträchtigt.

Der Campus der Hochschule Luzern schafft Arbeits- und Innovationsplätze direkt vor Ort und fördert die Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft.

Eine nachhaltige Entwicklung kann mit einer durchdachten Ortsplanungsstrategie ganzheitlich angegangen werden. Dabei ist die Transformation ein fortlaufender Prozess, der von Zeit zu Zeit fordert, eingeschlagene Richtungen zu überprüfen und falls notwendig zu justieren.

Bei den meisten Bereichen kann unsere Gemeinde gut mithalten. Doch beim Mangel an bezahlbaren Wohnungen stellt man eine zunehmende Belastung für viele Menschen im Kanton Zug fest. Hier erwarten wir von der öffentlichen Hand mehr Tatendrang. »

Nerina Itin, Vorstandsmitglied

Aus dem Kantonsrat

WAS HABEN HOHE MIETEN MIT STEUERDUMPING ZU TUN?



Kantonsrätin Hanni Schriber-Neiger hat nach gut 18 Jahren ihr Amt Konradin Franzini weitergegeben.

bei 0,39 Prozent. Noch tiefer ist er in der Gemeinde Risch mit 0,37 Prozent, lediglich in Baar und in der Stadt Zug liegt der Wert mit 0,25 Prozent noch darunter. Diese Knappheit treibt die Preise nach oben: Die Mieten liegen hier 50 Prozent über dem Schweizer Durchschnitt. Die Ursachen sind bekannt. Über Jahrzehnte hat die Tiefsteuropolitik des Kantons Zug Vermögende aus aller Welt angezogen. Der Zustrom hat die Nachfrage nach Wohnraum massiv erhöht und damit die Preise stark steigen lassen. Inzwischen ist die Lage so angespannt, dass im Kantonsrat selbst die bürgerliche Mitte Partei erstmals zusammen mit der Alternativen – die Grünen (ALG), der CSP sowie der SP eine kantonale Steuersenkung ablehnen. Am 30. November 2025 lehnen wir deshalb die Steuersenkungsvorlage entschieden ab. Eine weitere Steuerdumping-Runde würde die Verdrängung der angestammten Bevölkerung noch weiter beschleunigen. Wir sagen klar: Der Zuger Mittelstand soll auch künftig im Kanton Zug wohnen und leben können.»»

Konradin Franzini, Kantonsrat Risch, Fraktion Alternative – die Grünen Zug

«Eine der grössten Herausforderungen für die Gemeinde Risch und den Kanton Zug sind, wie auch in weiten Teilen der Schweiz, die steigenden Mietpreise und der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Besonders der Kanton Zug nimmt hier eine Spitzenposition ein. Ein Blick auf den Leerwohnungsbestand zeigt die Situation deutlich: In der Schweiz liegt er bei rund 1,1 Prozent, im Kanton Zug nur

Kolumne

PRÄVENTION STATT KOSTENSPIRALE



Andreas Lustenberger

Eine gesunde Gesellschaft entsteht nicht erst im Spital, sondern auf dem Fussballplatz, im Turnverein oder in Jungwacht Blauring. Dort lernen Kinder und Jugendliche, sich zu bewegen, einander zu vertrauen und Verantwortung zu übernehmen. Prävention beginnt im Alltag – und sie lohnt sich für uns alle.

Bei meinen freiwilligen Tätigkeiten als ehemaliger Leiter der Pfadi oder in verschiedenen Sportvereinen habe ich es täglich selbst erlebt, wie viel Energie, Teamgeist und Freude Kinder und Jugendliche aus solchen Angeboten mitnehmen. Sport stärkt nicht nur den Körper, sondern auch die Psyche und das soziale Miteinander. Diese Erfahrungen prägen fürs Leben. Darum sind Programme wie Jugend+Sport zentral. Sie fördern Gesundheit und geben jungen Menschen Selbstvertrauen und Gemeinschaftssinn. Dass der Bund seine Unterstützung von J+S kürzen wollte, war ein Fehler. Zum Glück hat der Widerstand aus Bevölkerung, Kantonen und Parlament – auch mein überparteilicher Vorstoss im Zuger Kantonsrat – Wirkung gezeigt. Die Kürzungen sind mal für zwei Jahre vom Tisch.

Eine gesunde Gesellschaft ist nicht nur glücklicher, sie ist auch leistungsfähiger. Menschen, die gesund sind, können am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, Verantwortung übernehmen und zur Wirtschaft beitragen. Prävention schafft Lebensqualität und Wohlstand. Darum brauchen wir eine Politik, die Gesundheit dort stärkt, wo sie entsteht: im Alltag der Menschen.

Andreas Lustenberger

12 Jahre Zuger Kantonsrat und Präsident der kantonalen Kommission für Gesundheit und Soziales

EIN MITEINANDER MACHT MEHR FREUDE!



IMPRESSUM

Herausgeberin

Partei Grüne Risch-Rotkreuz
www.gruene-rischrotkreuz.ch
mail@gruene-rischrotkreuz.ch

Druck: Druckerei Anderhub, Rotkreuz

Vorstand

Patricia Gasser (Co-Präsidentin), Konradin Franzini (Co-Präsident), Hanni Schriber-Neiger, Nerina Itin, Marcel Straumann

FAMILIEN IM WANDEL DER ZEIT

« Familie ist so vielfältig wie die Gesellschaft selbst. Aus grüner Sicht steht Familie nicht für ein starres Modell, sondern für ein buntes Mosaik von Lebensgemeinschaften. Ob Alleinerziehende, Patchwork-Konstruktionen oder traditionelle Konstellationen – die Bedeutung einer Familie misst sich nicht an ihrer Form, sondern an den Werten, die sie lebt: Liebe, Vertrauen und gegenseitiger Respekt.



Wir Grünen setzen uns für eine Familienpolitik ein, die diese Vielfalt anerkennt und stärkt. Dazu gehört eine Bildungspolitik, die versucht Chancengleichheit von Anfang an zu schaffen. Ebenso flexible Arbeitsmodelle, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Aber auch eine Infrastruktur, die Familien in ihrem Alltag unterstützt. Ein solcher Wandel hin zu einer familienfreundlicheren Gesellschaft erfordert konkrete Schritte.



Vorstand Grüne Risch-Rotkreuz
li.n.re. Patricia Gasser, Nerina Itin,
Konradin Franzini, Hanni Schriber-Neiger,
Marcel Straumann.

Familienzeit-Initiative

Ein zentrales Anliegen will die Familienzeit-Initiative, denn Elternschaft ist eine geteilte Verantwortung. Diese Initiative schafft die Rahmenbedingungen für einen optimalen Familien-Start, indem sie Eltern ermöglicht, ihre Zeit je nach Situation flexibel zu gestalten. Dies fördert die Gleichstellung und stärkt die familiäre Bindung von Beginn an.

Betreuungsgutscheine

Wenn eine Familie ein Modell mit externer Kinderbetreuung wählt, ist die Qualität dieser Angebote von entscheidender Bedeutung für das Wohl der Kinder und ihrer Eltern. Zusätzlich sollen die Angebote bezahlbar sein. In der Gemeinde Risch wurde hier ein wichtiger Schritt gemacht: Mit der Einführung der Betreuungsgutscheine wurde eine Massnahme umgesetzt, die wir Grünen uns schon lange gewünscht und gefordert haben.

Neues Leitbild Kind, Jugend, Familie

Dieser Fokus auf Familien geht noch weiter: Die Gemeinde Risch hat kürzlich ein Projekt lanciert, um ein Leitbild Kind, Jugend, Familie zu erarbeiten. Dies ist ein lang gehegter Wunsch unserer Seite, denn das letzte Leitbild stammt aus dem Jahr 1998. Ein solches Leitbild ermöglicht eine umfassende Analyse der Bedürfnisse von Familien und dient als Grundlage für die Umsetzung konkreter Massnahmen. Familien leisten heute einen grossen Beitrag zur Gesellschaft und mit diesen Schritten können wir ein Umfeld schaffen, welches sie stärkt. »

www.gruene.ch/familienzeit

Patricia Gasser, Co-Präsidentin, Mitglied der Kommission Gesundheit und Soziales, Risch, Mutter von zwei Kindern

SESSIONSRÜCKBLICK



Manuela Weichelt, Nationalrätin Zug

Die Grünen Risch-Rotkreuz luden zum Rückblick auf die Herbstsession ein. Nationalrätin Manuela Weichelt berichtete pointiert über drei intensive Wochen im Bundeshaus.

Schwerpunkt war die Umweltpolitik: In der ausserordentlichen Session zu PFAS kritisierte sie, dass trotz erwiesener Gefahren weder konsequente Überwachung noch weiterführende Forschung beschlossen wurden. Auch die nationale Studie mit 100'000 Teilnehmenden wurde gestrichen. Beim Thema Sozialversicherungen kritisierte Manuela Weichelt die unsoziale Finanzierung der 13. AHV-Rente ausschliesslich über die Mehrwertsteuer sowie Kürzungen bei Witwen- und Kinderrenten. Weitere Themen waren Transparenz bei Rüstungsgeschäften, die F-35-Beschaffung und internationale Fragen wie Gaza und Tibet.

Mit dem Appell zu Mut, Weitsicht und Solidarität beendete Weichelt den Rückblick, bevor beim Apéro die Gespräche weitergingen.

SPENDEN

Vielen Dank für Ihre Spende!
CH20 8146 0000 0053 8760 1



JETZT AKTIV WERDEN

Veränderung kommt nicht von alleine.

Wenn Sie sich von unserer Arbeit angesprochen fühlen, sich auch in der Politik in Risch-Rotkreuz engagieren wollen, dann haben wir auf Sie gewartet!

- Ich will:
- ☐ Newsletter abonnieren
 - ☐ Mitglied werden
 - ☐ SympathisantIn werden
 - ☐ Das Bulletin (4x/Jahr für 25.-) abonnieren

Vorname / Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Telefon _____